

www.e-rara.ch

Andachten für Christen, die zum heiligen Abendmahl gehen

Diterich, Johann Samuel

St. Gallen, 1801

Kantonsbibliothek Vadiana

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-104458>

Jesus in seinem Leiden und Tode unser Versöhner.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

verdient gemacht hast, und noch zu machen nicht aufhörest, dich will ich als meinen Herrn und Heiland ehren. O hilf mir, daß ich es so thue, wie es dir rühmlich und mir heilsam ist. Dein Wort sey mein Licht auf meinen Wegen, dein Wandel mein Muster, dein Tod meine Heiligung und mein Trost, dein Auferstehen und Eingang in die Herrlichkeit die Stütze meiner Hoffnung; so wird dein Leben in der Zeit und in der Ewigkeit für mich Gewinn, und das meinige hier und dort ein Leben wahrer Glückseligkeit seyn. Amen.

Jesum in seinem Leiden und Tode unser Versöhner.

Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten,
der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er
uns Gott opferte. 1 Pet. 3, v. 18.

Die von Gott abgewichenen Menschen mit Gott zu versöhnen, sie seiner wieder zu erlangenden Gnade zu versichern, und eben damit sie zu ermuntern, daß sie zu seinem Gehorsam zurückkehren und seine Freunde werden möchten, das war das unermüdete Geschäft Jesu, als er auf Erden war. Das

18 Jesus in seinem Leiden und Tode

hin giengen seine Belehrungen und Ermahnungen; und eben darauf bezog sich auch das bittere Leiden und der Tod am Kreuz, mit welchem er sein Lehrgeschäfte auf Erden beschloß.

Dieses Leiden und dieser Tod hatte freylich seine natürliche Ursachen. Es war zunächst eine Wirkung des Hasses, womit ihn die Obersten seines Volks so unbillig verfolgten. Allein diesen Haß würde er nicht auf sich geladen haben, wenn er nicht so freymüthig ihre Sünden bestraft, und nicht so ernstlich sie zur Aenderung ihres irdischen Sinnes ermahnet hätte. Was er also litte, das litte er der Sünden wegen, als ein Gerechter; er litte es aber nicht blos als eine Folge von der gewissenhaften Treue, mit welcher er die Sünder zu Gott zu führen suchte; sondern auch in der ausdrücklichen Absicht, die von Gott abtrünnig gewordenen Menschen mit ihm wieder zu vereinigen. Denn so war es der Rathschluß des Höchsten, ohne dessen Zulassung Jesu Tod nicht erfolgen konnte, und der bey allem Unrecht, das er in der Welt geschehen läßt, immer ganz andre Absichten hat, als diejenigen dabey haben, die es thun: eben dieser Tod sollte der sündigen Welt

Welt

Welt von seiner Seite eine Versicherung seyn, daß er bereit sey, alle Busfertige zu Gnaden anzunehmen. Er sollte ihr also auch zur Aufmunterung dienen, sich in einer wahren Besserung und Frömmigkeit seiner Huld theilhaftig zu machen. Es gehört nicht für mich, die besondern Ursachen erforschen zu wollen, um derenwillen Gott den Tod Jesu zu einem Versöhnungstode für eine sündige Welt bestimmt haben mag. Genug für mich, daß er, der in allem nach Weisheit handelt, ihn wirklich dazu bestimmt hat. Und daß dem also sey, das lerne ich aus der Versicherung meines Erlösers, der den Rath seines Vaters auf's Genauste kannte, und der eben damals, als er im Begriff war, sein letztes Leiden anzutreten, seinen Freunden es feyerlich bezeugte, daß er sein Blut für sie und für viele zur Vergebung der Sünden vergießen würde. Eben das lehren mich auch seine Apostel, wenn sie in ihren Schriften den Christen zu Gemüthe führen, daß Gott den, der keine Sünde gethan, als einen Sünder zu unserm Besten behandeln lassen, daß wir durch ihn die rechtschaffnen, die Gott angenehm sind, werden möchten; und daß Jesus unsere Sünden getragen hat, damit wir

20 Jesus in seinem Leiden und Tode

der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Es kommt mir also auch zu, daß ich den leidenvollen Tod meines Erlösers so ansehe, wie ihn Gott angesehen wissen will, und daß ich ihn mir dazu dienen lasse, wozu er mir nach der Anordnung Gottes dienen soll. Das will ich mir denn auch mit Gottes Hülfe auf's Ernstlichste angelegen seyn lassen.

Ein jedes Angedenken an die Leiden meines Erlösers soll mich an mein Bedürfniß der göttlichen Gnade erinnern, und mich zum Nachdenken über mich selbst und mein Betragen gegen Gott veranlassen. Je ernstlicher ich dieß anstellen werde, desto gewisser wird es mir dabey einleuchten, wie nöthig ich die Barmherzigkeit Gottes habe, und wie unentbehrlich mir zu meiner Beruhigung und Heiligung der Trost ist, daß bey Gott Vergebung zu finden sey. Da ich aber auch diesen Trost haben kann; da Gott die Leiden und den Tod Jesu dazu ausdrücklich bestimmt hat, sündige Menschen zu versichern, wie gern er ihr Freund seyn, und ihnen alle ihre Schuld erlassen will, wenn sie nur auch an ihrem Theil seine Freunde werden, und mit Verabscheuung alles Unrechts ihm von Herzen gehorsam seyn wollen: so soll
mir

mir auch ein jedes Andenken an Jesu Todesleiden dazu eine neue Ermunterung seyn. Ich will um so viel aufrichtiger meine Fehler beueuen, um so viel eifriger die Sünde hassen, und was recht ist vor Gott, lieben und thun lernen, je gewisser ich dabey um des Leidens Jesu willen, nach Gottes eigener Anordnung, die Zuversicht haben kann, der Gnade und Huld meines himmlischen Vaters theilhaftig zu werden.

Warum sollte ich auch das nicht von ganzem Herzen hassen, was ihm, meinem Erlöser, so viel Mühe und Arbeit, so viel Angst und Schmerz, so viel Schmach und Spott verursacht hat? Wenn ich bedenke, daß er das alles, ohne eigne Schuld, als der Gerechte, der Sünde wegen erlitten hat, so kann ich wohl nicht anders, als mit innigem Abscheu die Sünde ansehen, da sie dem, der beständig Freude haben konnte, und für sich selbst keine Plage verdient hatte, so bittere Empfindungen, so tiefe Erniedrigungen zuwege gebracht hat. Ja, wenn ich erwäge, daß alle die mannigfaltigen Leiden, welche der Frevel der Menschen diesem Unschuldigen und Gerechten angethan hat, ihm nicht ohne Zulassung Gottes haben angethan werden können, so leitet mich das ganz natür-

lich

22 Jesus in seinem Leiden und Tode

lich zu dem Schluß: Geschieht das am grünen Holz, wie wird es dem durren ergehen? Hat Gott Jesum, bey so viel eigener Unschuld, so viel Bittres erfahren lassen: was können die sich versprechen, die bey so viel eigener Verschuldung, die Gnade nicht annehmen, die ihnen dargeboten wird, zu Gott und seinem Gehorsam zurückzukehren? Die schmerzlichste Erniedrigung zur tiefsten Schmach und Schande, die bitterste Empfindung der Angst und Trübsal wird gewiß ihr Theil seyn. Und zu solchem verworfenen Zustande sollte ich mich reismachen? Nein, ich will mich auch durch Jesu Leiden zur ernstlichen Verabscheuung der Sünde, und zu der geflüentlichen Sorgfalt führen lassen, mein Herz zu Gott und zum Gehorsam gegen ihn zu neigen.

Und warum sollte ich auch dem nicht von Herzen ergeben seyn, der mir so liebevoll seine Gnade anbietet, und mich seiner väterlichen Huld, so unwerth ich mich auch derselben gemacht habe, noch gern will genießen lassen? Ich kann doch niemals in der That glücklich seyn, wenn ich ihn, den Herrn des Himmels und der Erde, nicht zum Freunde habe. Ich kann ihn aber auch gewiß nicht zum Freunde haben, wenn ich ihm und den Absichten seiner Liebe widerstrebe. Nur wer vor

ihm Ersücht hat, seinen Befehlen gern folgt, und recht thut, nur der ist ihm angenehm. So will ich ihn denn auch an meinem Theil mit willigem Gehorsam ehren, und mir dazu den Tod meines Erlösers einen beständigen Antrieb seyn lassen. Da mir Gott denselben zu einem Gnadenzeichen vorgestellt hat, so soll er mir auch eine Erweckung seyn, mich durch aufrichtige Ergebung an Gott zur Erlangung der Gnade geschickt zu machen, die er auch an mir zu beweisen so bereit ist. Er soll mir aber auch bey einer aufrichtigen Ergebung an Gott eine Stütze seyn, woran ich mich mit meiner Hoffnung halten will, vor Gott nicht nur Verzeihung meines vorigen Ungehorsams, sondern auch Nachsicht und Geduld in Ansehung der noch mit unterlaufenden Fehler, und hilfreichen Beystand zu meiner immer mehreren Befruchtung zu finden. Ist Gott so liebebreich gegen Abtrünnige gesinnt, daß er sie zu Gnaden annehmen will, wenn sie sich von ganzem Herzen zu ihm wenden: mit welcher Güte und Barmherzigkeit wird er nicht denen begnügen, die zu seinem Gehorsam zurückgekehrt sind, und ihm zu folgen allen Fleiß anwenden. Diesen Gedanken will ich in mir bey
einem

24 Jesus in seinem Leiden und Tode

einem jeden Angedenken an den Versöhnungstod Jesu erneuern und eben damit mich auch ermuntern, meinem Gott immer folgsamer zu werden, in der wahren Frömmigkeit zuzunehmen, und darinn bis ans Ende zu beharren.

Auf diese Weise wird mir denn auch der Tod Jesu so nützlich werden, als er sündigen Menschen nach der Bestimmung Gottes seyn soll. Ich werde dadurch zu Gott geführt, ihm von Herzen ergeben gemacht, seiner Huld froh, und tüchtig werden, mit Wahrheit zu rühmen: ich bin Gott versöhnt durch den Tod seines Sohnes. Aber mit Gott, dem Herrn über alles, ausgesöhnt seyn, und seines Wohlwollens sich versichert halten können, wie viel hat das nicht auf sich! das giebt der Seele einen Frieden, dessen Genuß auch auf Erden schon des Himmels Vorschein ist, und im Himmel selbst die Grundlage der vollkommenen Wonne ausmachen wird.

So gieb denn, mein Gott, daß mir die Leiden und der Tod deines Sohnes zu solchem Nutzen gereichen mögen. Lehre mich sie so ansehen und so anwenden, wie es deine gnädige Bestimmung erfordert. Laß sie mir einen kräftigen Antrieb seyn, dir mich von ganzem Herzen zu ergeben, und in kindlicher Ergebenheit

heit vor dir zu wandeln, damit ich den Trost haben könne, der mir dadurch bereitet ist, deiner Huld versichert zu seyn und ihrer seligen Folgen auf immer theilhaftig zu werden. Amen.

Jesus in seinem Leiden unser Vorbild.

Christus hat gelitten für uns, und uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. 1 Pet. 2, v. 21.

So gern ich auch aller unangenehmen Erfahrungen überhoben seyn möchte, so kann ich doch das, so lange ich noch auf Erden bin, mit Grunde nicht erwarten. Dieser Stand der Erziehung zu einem bessern Leben, darinn ich mich jetzt noch befinde, läßt keine völlige Freyheit von Beschwerlichkeiten zu: und wie ich nicht ohne Widerwärtigkeiten in den vorigen Tagen meines Lebens gewesen bin, so werde ich auch in denen, die für mich etwa noch kommen werden, gewiß nicht ohne dieselben seyn. Um so viel nöthiger ist es also für mich, daß ich mich in Ansehung dieser Lage so betragen lerne, wie es vor Gott recht und mir heilsam ist. Und von wem kann ich das besser lernen, als von dem Jesu, der sich zu meinem Besten den trübste-
ligsten